

## **Scolopendrium 275**

Eine pflanzliche Spezialität, die in der Praxis im Laufe der Zeit zum 'Basismittel' bei der Behandlung der **plethorischen Konstitution mit Pfortaderstauung** geworden ist, ist das Scolopendrium 275. Leider hat dieses seit Jahrzehnten bewährte Mittel seine Zulassung in Deutschland verloren (man weiß ja warum) und ist seit 2003 nicht mehr im Handel.

ProVitas Pharmaceuticals zeigt Herz für „verbannte Heilmittel“ und legt diese wieder auf. So auch diese ausgesprochen sinnvoll komponierte pflanzliche Rezeptur. Therapeuten und Patienten sollen nicht auf sinnvolle Heilmittel verzichten müssen.

### **Inhaltsstoffe:**

Auszug mit Honigwein und Ethanol 96% (10,6:1 m/m) aus

Herba Scolopendrii 2,4 g

Fructus Cardui mariae 2,4 g

Herba Verbenae 2,4 g

Flores Lamii albi 2,4 g

Rhizoma Polypodi 1,6 g

## **Die Milz - ein vergessenes Organ (Arzneimittel zur Entstauung: Scolopendrium 275 Spezial)**

*Vortrag von Friedemann Garvelmann, Heilpraktiker*

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Ich freue mich über Ihr Interesse an diesem Thema. Ihr zahlreiches Erscheinen zeigt mir, daß das Interesse an den ursprünglichen traditionellen Wurzeln unseres Berufes offensichtlich wieder stark ist. Zu diesen Wurzeln werde ich mit Ihnen heute eine kleine Reise unternehmen: Zu der **Humoralpathologie**, der Vier - Säfte - Lehre, die bis Anfang dieses Jahrhunderts die elementare Grundlage der Europäischen Medizin war und in den letzten Jahrzehnten leider zunehmend in Vergessenheit geraten ist. Und ich möchte Ihnen heute zeigen, daß diese humoralpathologische Sicht der Dinge mitnichten 'überholt' ist, sondern vielmehr ein hochaktuelles Thema ist, das, wenn man es einmal in die heute übliche Terminologie übersetzt, die Basis zu dem bieten kann, was man unter einer systemischen bzw. systemkybernetischen Medizin versteht.

### **Heute geht es um ein Teilgebiet dieser Humoralpathologie, ...**

#### **... um den Bereich, in dem die Milz eine zentrale Rolle spielt.**

Aber fangen wir zunächst mit den Milzfunktionen an, wie sie auch in der wissenschaftlichen Medizin bekannt sind und die Ihnen weitgehend bekannt sein dürften:

1. Die Milz fungiert als Blutspeicherorgan, das heißt, eine ihrer Aufgaben ist es, bei der Blutverteilung im Organismus mitzuwirken. Sie ist in der Lage, bei Bedarf Blut in den Organismus abzugeben und auch wieder aufzunehmen.
2. Eine weitere Funktion ist die Elimination alter Erythrozyten. In der Milz werden die Erythrozyten auf ihr Alter hin gecheckt und ab einem Alter von etwa 120 Tagen aussortiert. Dieser Vorgang ist wichtig, damit der Organismus die „Blutqualität“ erhalten kann. Sie werden merken, daß ich einige Begriffe verwende, die ich ganz bewußt aus der traditionellen Heilkunde übernommen habe, weil ich über den Weg der wissenschaftlichen Sicht der Dinge in die Humoralpathologie hinein kommen möchte.
3. Als 3. wollen wir die Milz als Immunorgan betrachten. Sie hat die Aufgabe, Lymphozyten zu bilden und zu speichern, humorale Antikörper (Immunglobuline) zu bilden und mit ihren Phagozyten Antigene aller Art zu beseitigen.

Wenn man diese Aufgaben zusammenfaßt, ...

... kommt man zu dem Schluß, daß man die Milz durchaus als „Lymphknoten des Blutes“ bezeichnen kann.

Ausgehend von diesen drei physiologischen Aufgaben ist abzuleiten, was sich entwickelt, wenn diese Funktionen pathologisch verändert sind:

Bei Störungen der Blutspeicherfunktionen können Störungen der Blutverteilung im gesamten Organismus entstehen. Weiterhin kann sich der pathologische Zustand der sogenannten „Abdominalplethora“ entwickeln (auch ein Begriff, der aus der traditionellen Heilkunde kommt) und die darauf beruht, daß die venösen Gefäße des Bauchraums den notwendigen Spannungszustand (Tonus) nicht aufbauen können. Als Folge versackt das Blut im Gefäßsystem des Bauchraums, wovon besonders das Pfortadersystem betroffen ist.

Ich spreche hier nicht von einem klinisch manifesten Pfortaderstau, der z. B. infolge einer Leberzirrhose auftritt (das ist ein Endzustand), sondern davon, worum es in unserem heute zu besprechenden Zusammenhang geht: Den häufig auftretenden subklinischen Stauungszuständen im abdominellen Venensystem, die ein pathogenetischer Faktor für eine Vielfalt unterschiedlicher Krankheitsbilder sind.

Ich erinnere daran, daß der venöse Abfluß ...

... der Milz, genau wie bei allen anderen unpaarigen Bauchorganen, über die Pfortader erfolgt.

Eine Störung der Blutverteilung im Organismus kann symptomatisch auf sehr unterschiedliche Weise zum Ausdruck kommen: Z.B. in Form einer Hypotonie, aber interessanterweise kann es auch sein, daß der Organismus mit einer arteriellen Hypertonie (als Kompensationsversuch) auf diesen plethorischen Zustand im Oberbauch reagiert. Ich habe es mehrfach erlebt, daß man die Blutdruckwerte bei einer sogenannten essentiellen Hypertonie durch eine Milztherapie langsam aber sicher normalisieren konnte. Hierbei spielt die Beeinflussung des beschriebenen portalen Stauungszustandes wohl die entscheidende Rolle.

Kommen wir zum nächsten Punkt: Elimination alter Erythrozyten. Wenn diese Funktion insuffizient verläuft, führt dies logischerweise dazu, daß die Erythrozytenqualität abnimmt. D.h., der Wirkungsgrad beim Transport von Sauerstoff reduziert sich.

Daraus entstehen diese Zustände, ...

... die sie alle mit Sicherheit in ihren Praxen schon erlebt haben: Da kommt jemand, der zeigt alle Symptome einer Anämie. Dann macht man ein Blutbild und stellt fest, daß sich die entsprechenden Werte im unteren Normbereich befinden, also nichts Dramatisches aussagen.

Trotzdem hat dieser Mensch alle Symptome, die auf einen anämischen Zustand schließen lassen. Dies ist die Folge des reduzierten Wirkungsgrades beim Sauerstofftransport. Dies ist ein Milzproblem, das sich sicher nicht durch die Gabe von Eisen - Präparaten lösen läßt.

Weiterhin kommt es zu einer Schlackenüberfrachtung des Blutes. Um welche Schlacken es sich konkret handelt, werde ich besprechen, wenn ich zum humoralpathologischen Teil dieses Vortrags komme.

In ihrer pathologischen Bedeutung ...

... als Immitt die Milz in Erscheinung bei allen Formen der Abwehrschwäche und bunorgan, trei allergischen Krankheiten. Die Milz ist als Lymphorgan für die Steuerung und die Leistungsfähigkeit des gesamten Lymphsystems, vor allem aber des intestinalen Lymphapparates mitverantwortlich.

Aus diesem Grund lohnt es sich, bei Abwehrschwäche und bei Allergien die Milz in das therapeutische Konzept mit einzubeziehen.

An diesem Punkt eine kleine Zwischenbemerkung: Wir müssen uns in der Naturheilkunde von dem Glauben lösen, daß es für jede Krankheit eine Ursache gibt. Das Prinzip der monokausalen Ursache - Wirkungsbeziehung ist in einer systemorientierten Medizin nicht haltbar. Es gibt keine Krankheit, die nur auf eine Ursache zurückzuführen ist mit einzubeziehen. An Tieren ist - so einfach ist das leider nicht. Gerade die chronischen Krankheiten basieren immer auf Ursachenkomplexen. Einen Störfaktor kann ein gesunder Organismus immer 'wegstecken', das heißt, er kann ihn kompensieren.

Erst wenn mehrere Störfaktoren zusammenkommen, bricht die systemische Steuerung zusammen und es entwickelt sich das, was wir als Krankheit bezeichnen.

In diesem Sinne spielt die Milz häufig die Rolle eines Kofaktors in einem pathologischen Geschehen. Sie ist ein Mosaikstein im Krankheitsprozeß, tritt aber selbst nur selten in gravierender Weise in Erscheinung. Außer beim Pfeiffer'schen Drüsenfieber und einigen anderen Infektionskrankheiten, für die eine Splenomegalie typisch ist oder bei einer Milzruptur durch einen Autounfall, ist die Milz ein eher 'stilles' Organ, das wenig Beschwerden bereitet, vielleicht mal Seitenstechen als Zeichen einer Milzkapselspannung. Wahrscheinlich schenkt man ihr deshalb nur so wenig Beachtung. Um so wichtiger kann es sein, im Interesse einer Ganzheitstherapie, ein organotropes Behandlungskonzept mit einer gezielten Milz Therapie zu vervollständigen. Der Organismus erhält dadurch einen weiteren, unter Umständen sehr wichtigen Heilungsreiz.

### **Nun zum humoralpathologischen Bereich.**

Die vier Grundelemente der Humoralpathologie, die Kardinalsäfte, sind Ihnen bekannt: Das Blut (Sanguis), Der Schleim (Phlegma), die Gelbgalle (Cholera) und die Schwarzgalle (Melancholera). Die Schwarzgalle ist der Bereich, mit dem wir uns heute beschäftigen wollen. Ich greife also einen kleinen Teil der Humoralpathologie heraus, bei dem die Milz eine zentrale Rolle spielt. Zum besseren Verständnis muß ich einfügen, daß es sich bei den „Säften“ nicht um Flüssigkeiten handelt, die sich irgendwo im Organismus befinden, sondern um Wirkprinzipien, bzw. Funktionsprinzipien, die jeweils spezifische Qualitäten repräsentieren. Sie sind die Träger spezifischer energetischer Zustände, wie wir sie auch in der chinesischen Medizin finden.

Bei der Melancholera haben wir es mit dem Wirkprinzip zu tun, das die Qualitäten „kalt“ und „trocken“ repräsentiert. Ich übersetze diese beiden Begriffe in unsere Sprech- und Denkweise und bediene mich dazu Analogien aus der chinesischen Medizin. Es ist tatsächlich heute so, daß die Begriffe der chinesischen Medizin vielfach besser verstanden werden, als die unserer europäischen Wurzeln. Sie werden merken, daß hier zwei Begriffe hinein schwingen, die in der chinesischen Medizin als YIN und YANG bezeichnet werden.

Kälte bedeutet einen Mangel an YANG, also das Fehlen von Dynamik und Aktivität im Organismus.

„Wärme“ ist die Qualität im Organismus, die die Körperfunktionen anstößt und steuert und dafür sorgt, daß der Organismus in einem dynamischen Anpassungsprozeß an die wechselnden Bedingungen seiner Umwelt bleibt.

Fehlt die Wärme, bedeutet dies, daß die Aktivprozesse im Organismus nicht initiiert werden; Das heißt, der Organismus setzt seine Dynamik herab, alle aktiven Prozesse laufen verlangsamt ab, es kann eine pathologische Reaktionsstarre eintreten, durch die der Körper nicht mehr in der Lage ist, in einer sinnvollen Art und Weise auf pathogene Reize zu reagieren. Das, was Hahnemann als „Lebenskraft“ bezeichnet hat, ist in diesem Falle deutlich reduziert und 'verstimmt'. Der „innere Arzt“ ist bei dieser melancholischen Situationen deutlich geschwächt.

Die zweite Qualität der Schwarzgalle, die Trockenheit, bringt zum Ausdruck, daß auch das stoffliche Prinzip, das YIN, stark reduziert ist. Der Begriff „Feuchtigkeit“ steht in der traditionellen Heilkunde für

„Speicherenergie“, oder „potentielle Energie“, vergleichbar mit dem Wachs einer Kerze, das durch die Hitze der Flamme in aktive Energie umgewandelt wird, oder dem Benzin, das einem Motor zur Verfügung stehen muß, damit aktive Energie daraus entstehen kann. Auch diese Speicherenergie - und damit die Reserven - fehlen bei der Schwarzgalle. Es besteht ein Defizit des ernährenden Prinzips.

Trockenheit ist aber auch wörtlich zu verstehen: In Körperflüssigkeiten gelöste Stoffe werden stark konzentriert, kristallisieren aus, bilden Konkreme und Steine, ein Vorgang, der in der alten Heilkunde als „Kristallose“ bezeichnet wird.

Die Melancholera ist der Kardinalsaft mit der höchsten pathogenen Potenz überhaupt.

Jeder von uns hat Schwarzgalle in sich, sie entsteht im physiologischen Säftehaushalt. Sie darf aber nicht im Übermaß vorhanden sein, sonst bekommt sie prägenden Einfluß auf das Temperament und die konstitutionelle Situation des Menschen. In diesem Bereich kennen wir die Terminologie noch: Wir sprechen von einem Melancholiker, Choliker, Phlegmatiker oder Sanguiniker. Bei jedem dieser Temperamentstypen steht ein Kardinalsaft prägend im Vordergrund.

Die Melancholera ist der Saft, der die geringsten physiologischen Aufgaben im Organismus zu erfüllen hat. Dafür hat sie - wie schon gesagt - ein sehr hohes pathogenes Potential.

Wenn die Schwarzgalle nicht ausgeschieden wird, kommt es zu gravierenden Problemen. Und das Organ, das für die Ausscheidung der Schwarzgalle verantwortlich ist, ist die Milz. Sie hat die Aufgabe, die Melancholera aus der Blutflüssigkeit abzusondern, aufzuspalten und dann via Magen - Darm - Trakt zu eliminieren.

Ich nehme an, sie haben schon gemerkt, wie gravierend die Folgen sein können, wenn die Milz die Schwarzgalle nicht in ausreichendem Maße aus dem Körper entfernen kann. Bei einer funktionellen Milzinsuffizienz nimmt das schwarzgallige Prinzip überhand, was im Laufe der Zeit immer massivere pathologische Konsequenzen nach sich zieht.

Die sich entwickelnden Krankheitsbilder lassen die zugrundeliegenden schwarzgalligen Prinzipien vielfach deutlich erkennen: Die Abwehrreaktionen auf pathogene Reize fallen zu gering aus, dadurch wird der Weg in die Chronizität geöffnet: Krankheiten werden nicht überwunden, nicht ausgeheilt, sondern sie nehmen einen schleppenden Verlauf mit immer weiter reichenden Folgeproblemen:

Degenerative Prozesse - der ganze Bereich der Krankheiten mit der Endung ... - ose kann hier vertreten sein.

Elastizitätsverlust und Erstarrung ist ein weiteres Thema der Schwarzgalligkeit, nicht nur im körperlichen, sondern auch im psychischen Bereich. Diese Menschen werden im Umgang mit ihrer Umgebung unflexibel, verlieren ihre Anpassungsfähigkeit. Dies ist der Kernpunkt dessen, was man als Melancholie bezeichnet. Das sind nicht nur depressive Verstimmungszustände, sondern dazu gehört auch die Unfähigkeit, sich verändernden Situationen anzupassen - im psychischen und im körperlichen Bereich.

Die Endstation dieser Entwicklung kann die Malignität sein. Die Entartung in den bösartigen Bereich hinein ist kein Muß, aber leider sehr häufig zu beobachten. Ich werde später ein entsprechendes Irisbild zeigen.

Aus den grundsätzlichen melancholischen Krankheitsprinzipien ergeben sich einige typische Krankheitsbilder:

Depression, Motivationslosigkeit. Da ist kein Pep, keine Power mehr vorhanden. Die Menschen schaffen es nicht mehr, aus ihrer Lethargie herauszukommen, weil ihnen einerseits der Impuls (das Feuer) dazu fehlt

und andererseits fehlt ihnen auch die Energiereserve (die Feuchtigkeit), um diese Leistung erbringen zu können.

Chronische, trockene Katarrhe sind typische Krankheiten. Sie merken, man kann hier gut differenzieren: Katarrhe mit viel Schleim und Schwellung der Schleimhäute entstehen meist auf der Basis von zu viel Phlegma, aber die trockenen Katarrhe mit Atrophie - das ist sehr häufig ein melancholischen Problem.

Chronische Ekzeme, Arthrose, Gelenkeinstiefung Dieser ganze Bereich der chronisch - rheumatischen Erkrankungen ist nicht selten das Ergebnis ist einer mangelhaften Schwarzgalle - Ausscheidungen durch die Milz.

Steinbildung vor allem Nierensteine können schwarzgallig induziert sein. Der Urin ist zu stark konzentriert (zu „trocken“), die darin gelösten Stoffe bilden Konkremente.

Fibrosen, Zirrhosen Leberzirrhose, Lungenfibrose, Fibrose der Gallenblase, auch dies sind Krankheiten, die auf dem Boden einer Schwarzgalligkeit entstehen können.

Ulzerationen vor allem Unterschenkelgeschwüre. Ich nehme an, die meisten von ihnen haben auch schon mit Ulkus - Patienten zu tun gehabt, an denen man sich die Zähne ausbeißt. Hierbei wird das zu Beginn besprochene multifaktorielle Geschehen deutlich: die dem Ulkus zugrundeliegende Varikose ist auch wieder das Ergebnis einer Schlackenüberfrachtung des Blutes, häufig durch Schwarzgalle. Wir müssen also dafür sorgen, daß die Qualität des Blutes wieder besser, daß die Elimination der Schlacken verbessert wird und auf diese Weise die Schwarzgalligkeit abgebaut werden kann.

Ich weise in diesem Zusammenhang nochmals auf die alte naturheilkundliche Erkenntnis hin, daß der Organismus in der Lage ist, über Haut und Schleimhäute Schlacken ersatzweise zu eliminieren, die er über die normalen Ausscheidungsorgane nicht los wird. Dies geschieht auf der Schleimhaut in Form von akuten oder chronischen Katarrhen und auf der Haut in Form von Ekzemen, Ausschlägen, oder eben Ulzerationen. Das angesprochene Ulkus cruris ist ein typisches Beispiel für eine solche Ersatzausscheidung, über die der Körper sich von Schlacken des stagnierenden Blutflusses befreien kann.

Am Beispiel von fünf Patienten soll demonstriert werden, wie deutlich die Milz, bzw. ihre Fehlfunktionen im Auge erkennbar werden. Die Lokalisation der Milz ist im linken Auge bei 4 Uhr, sie ist sehr topostabil.

Wir sehen hier eine carbonitrogenoide Konstitution, d. h., wir haben das Auge eines Menschen vor uns, bei dem dieses schwarzgallige Prinzip schon konstitutionell verankert ist.

Man erkennt dies vor allem an der schmutzigen, bräunlichen, z. T. ins grau gehenden, Verfärbung. Bereits diese Verfärbung weist auf die Milz hin. Hier kommen die ganzen pathogenetischen Prozesse zum Tragen, die ich angesprochen habe.

Beidseitig des Milzsektors selbst finden wir Faserzusammenballungen, sogenannte Lymphbrücken, dazwischen sieht man Reizfasern und - oberhalb - angelagerte Trocknungszeichen.

Durch die Kombination der Zeichen kommt sehr klar zum Ausdruck, wie sehr die Milzinsuffizienz diesen Menschen in seiner Reaktionsweise beeinflusst und evtl. Ausheilungsprozesse verhindert.

Denken Sie bitte auch an die Milz, wenn Sie bei einem Patienten aus irgendeinen Grunde nicht weiter kommen.

Es wäre vermessen, zu sagen: „Ich kann jede Krankheit heilen...“ Jeder Behandler hat Patienten, an denen er sich die Zähne ausbeißt, und es geht gar nichts. Dann ist man froh, wenn man solche Tips mal irgendwo

gehört hat, die einem vielleicht weiter helfen. Wenn dann zusätzlich solche Zeichen im Auge erkennbar sind, unterstreicht dies natürlich die Notwendigkeit einer Milztherapie.

Ein solcher Konstitutionstyp ist eine Indikation für Carbo vegetabilis, bzw. Carbo animalis oder das biochemische Kalium sulfuricum (Potenz- ..... vorschlag für alle Mittel: D6). Diese Mittel versetzen - unter einem anderen Blickwinkel betrachtet - den Organismus in die Lage, mit dem im Gewebe vorhandenen Sauerstoff ökonomischer zu arbeiten, um so den Wirkungsgrad der Gewebe zu verbessern.

Wir haben hier eine Patientin mit einer lymphatisch - nephrogenen Konstitution.

Im Milzsektor sehen wir auch hier eine Zeichenkombination: Eine, nicht vascularisierte, Transversale, die auf Stauungszustände in der Milz hinweist, ein typisches Zeichen für eine plethorische Situation der Milz. Zusätzlich sind ein paar aberate Fasern, ein weiterer Hinweis auf Stauungszustände erkennbar. Weiterhin sehen wir ein paar kleine Krypten und es deutet sich ein sogenanntes Milzdreieck an, das mit Sicherheit in einigen Jahren wesentlich ausgeprägter sein wird, wenn hier nicht therapeutisch eingeschritten wird.

Das Milzdreieck ist ein recht zuverlässiges Zeichen für eine Insuffizienz der Milz in Bezug auf die Elimination melancholischer Säfte.

Therapeutisch empfiehlt es sich, hierbei Ceanothus americanus einzusetzen. Bei diesem Auge lohnt es sich, die verschiedenen diagnostischen Aussagen miteinander zu verknüpfen: Die lymphatisch - nephrogene Konstitution („Nierenlymphatiker“) sagt aus, daß bei diesem Menschen sowohl das Lymphsystem (zu dem ja auch die Milz gehört), als auch die Nieren einen gewissen Schwachpunkt darstellen. Damit kommt zum Ausdruck, daß hier sogar zwei wichtige Ausscheidungsorgane (Niere und Milz) konstitutionell betroffen sind.

Schaut man sich dann noch den dunklen Ziliarrand an, dann wird klar, daß dieser Mensch grundsätzlich große Probleme mit der Ausscheidung seiner Stoffwechselendprodukte hat.

Auch dieses Auge geht in Richtung der carbonitrogenoiden Konstitution: Schmutzige Verfärbungen mit braunen Pigmentflecken.

Eine Lakune, präzise auf dem Milzsektor. Die Lakune als Zeichen für eine angeborene Organinsuffizienz.

Und dann sieht man noch ein interessantes Zeichen, das man leider auf dem Bild nicht so gut erkennen kann: Eine flottierende Krause, die sich genau im Milzsektor vom Untergrund abhebt. Dieses Zeichen macht das Vorhandensein einer tuberkulinischen Diathese sichtbar. Sie sehen: Auch aus dem Auge erhalten wir durchaus Hinweise für die miasmatischen Belastungen, die jeder von uns auf diesen Lebensweg mitbekommen hat.

Die tuberkulinische Diathese modifiziert in starkem Masse die Reaktionsfähigkeit des Lymphsystems, zu dem ja auch die Milz gehört: Dies kann sich als „Abwehrschwäche“ (= Hypokinetik), aber auch in Form allergischer Reaktionen (= Hyperkinetik) zeigen.

Eine plethorische Konstitution, die auch wieder Elemente der carbonitrogenoiden Konstitution zeigt. Im Milzsektor sind Lakunen und auch Krypten erkennbar.

Dies ist eine Situation, die ganz klar zeigt, daß die Hohlorgane - vor allem die venösen Blutgefäße - nicht in der Lage sind, einen adäquaten Spannungszustand aufzubauen.

Bei diesem Menschen „hängt alles durch“, er hat keine Spannkraft - in seinen abdominalen Blutgefäßen versackt das Blut und wir haben den schon mehrfach beschriebenen Zustand einer Abdominalplethora.

Diese plethorische Krausenkonfiguration ist ein ganz wichtiges augendiagnostisches Merkmal für Scolopendrium, die Hirschzunge. Scolopendrium ist eines der ganz wichtigen Mittel, die den Tonus des Pfortadersystems anheben, explizit im Milzbereich.

Zu beachten ist auch der extrem breite, dunkle Ziliarrand als Zeichen einer deutlichen Insuffizienz aller Ausscheidungsprozesse.

Dieses Bild stammt von einem 50jährigen Mann, der ca. 8 Wochen, nachdem dieses Bild aufgenommen wurde, an einem Oesophagus-Ca. mit Lungen- und Lebermetastasen verstorben ist.

Wir sehen im Milzsektor diese massive, vascularisierte Stauungstransversale, wohl das eindrucklichste Zeichen für eine massive Abdominalplethora. Hinzu kommen stark abgedunkelte Lockerungszeichen mit Krypten am inneren Krausenrand einer stark ektasierten Krausenzone.

Abschließend stelle ich Ihnen fünf Heilpflanzen vor, die einen besonderen Wirkbezug zur Milz haben:

**Eine geradezu geniale Kombination von Pflanzen, die den Bauchraum entstauen, enthält das Scolopendrium 275. In diesem Mittel ist die Hirschzunge (Entstauung der Milz) kombiniert mit der Mariendistel (Entstauung der Leber), dem Wurmfarne (Entstauung der Darmlymphe) und der Taubnessel (nimmt Schärfe aus dem Schleim, dämpft dadurch Reizungen).**

Damit bin ich am Schluß meines Vortrages und ich bedanke mich ganz herzlich für Ihr Interesse!